

Abonnement- und Verkaufsbedingungen (Zusätze) werden in der nächsten Nummer des „Tagblattes“ veröffentlicht. Die Abnahmebedingungen sind in der Druckerei des „Tagblattes“ in der Via Carli 1, ebenerdig und die Abnahmebedingungen sind in der Druckerei des „Tagblattes“ in der Via Carli 1, ebenerdig und die Abnahmebedingungen sind in der Druckerei des „Tagblattes“ in der Via Carli 1, ebenerdig.

Polauer Tagblatt

Ersteinst täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Druckerei des „Tagblattes“ in der Via Carli 1, ebenerdig und die Abnahmebedingungen sind in der Druckerei des „Tagblattes“ in der Via Carli 1, ebenerdig.

Herausgeber: Red. Hugo Dubs. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbeck. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Veseghi 20.

X. Jahrgang.

Pola. Sonntag 12. April 1914.

Nr. 2750.

Der Balkan-Dreibund.

Von der serbischen Volksvertretung hat der serbische Ministerpräsident das Vorhandensein eines Bündnisses zwischen Griechenland, Serbien und Montenegro festgestellt. An sich keine sonderliche Neuigkeit, denn gerüchtele Weise war man über dieses Bündnis schon seit längerer Zeit orientiert. Die Art aber, in der sich der serbische Ministerpräsident über Inhalt, Bedeutung und Ziel dieses Bundes ausgesprochen hat, ist für die Weiterentwicklung der Dinge auf dem Balkan von unverkennbarer Wichtigkeit. Zunächst kann nach seinen Darlegungen kein Zweifel darüber herrschen, daß der neue Balkanbund seine Spitze in erster Linie gegen Bulgarien richtet. Der Haß gegen den ehemaligen Verbündeten ist in Belgrad noch heute so lebendig, daß die ganze Richtung der auswärtigen Politik Serbiens davon maßgebend beeinflusst wird. Nehtlich verhält es sich mit Griechenland, wo man weder die alten Streitpunkte mit Bulgarien wegen der Abgrenzung der beiderseitigen Beuteanteile aus dem letzten Balkankriege vergessen hat, noch dessen zukünftigen Absichten traut. In Belgrad und Athen besteht auch heute noch die Furcht vor der Möglichkeit einer bulgarischen Vorherrschaft auf dem Balkan, und deshalb hat man sich im Verein mit Montenegro zusammengeschlossen, um etwaige Revanchepäne Bulgariens von vornherein zu ersticken. Ob das auf die Dauer gelingen wird, ist eine Frage für sich, doch läßt sich nicht verkennen, daß — wenigstens auf absehbare Zeit — der neue Balkan-Dreibund eine wertvolle Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens im nahen Osten bedeutet. Zusammen mit der allgemeinen Ruhe- und noch größeren Geldbedürftigkeit der Balkanstaaten eröffnen sich also erfreuliche Aussichten auf eine friedliche Zukunft. Auch der serbische Ministerpräsident hat in seiner Rede dieses Friedensbedürfnis stark unterstrichen, zugleich aber auch die Notwendigkeit betont, die serbische Armee nicht auf ihren Lorbeeren einschlafen zu lassen, sondern sie auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Bemerkenswert ist in der Rede des serbischen Ministerpräsidenten auch die Feststellung, daß sowohl Griechenland wie Serbien in sehr freundschaftlichen Beziehungen zu Rumänien stehen. Ob die Staatsmänner in Bukarest mit den Griechen und Serben innerlich besonders sympathisieren, sei dahingestellt; sie brauchen sie aber für das auch in Bukarest vorhandene Bestreben, Bulgarien in Schach zu halten und etwaige Revanchepäne zu dämpfen.

Vom Tage.

Bundesfreundliche Frechheiten.

In letzter Zeit war die Lovcenfrage aktuell. Zu dieser Frage nehmen jetzt auch die italienischen Blätter Stellung, aus denen „Danzers Armezeitung“ einige Stimmen anführt: So schreibt die „Stampa“ in Turin:

„Vor einigen Tagen wurde in Wiener militärischen Kreisen sowohl als auch in den Tagesblättern dafür Stimmung gemacht, daß sich Oesterreich in irgendeiner Weise des Lovcen bemächtigen sollte, der bekanntlich zum montenegrinischen Territorium gehört, um aus Cattaro einen erstklassigen Flottenstützpunkt zu machen. Daß dieser Vorschlag in Italien, zu einer Zeit, in der Oesterreich und Montenegro miteinander im tiefsten Frieden (!!!) leben, nur geeignet ist, Zwietracht zwischen Oesterreich und Italien zu säen, wird wohl jeder einsehen müssen, der eine Landkarte zur Hand nimmt. Der Besitz des Lovcen würde es Oesterreich ermöglichen, nicht nur Cetinje, das nur an 2 Kilometer Luftlinie von Cattaro entfernt ist, unter Feuer zu nehmen, er würde auch zum Schaden Italiens das Gleichgewicht in der Adria verschieben, wenn in der Bucht von Cattaro ein erstklassiger Flottenstützpunkt geschaffen würde, der durch Landforts gegen Angriffe, mögen sie kommen von welcher Seite sie immer wollen, leicht zu schützen wäre. Das würde nicht mehr noch weniger bedeuten, als einen gefährlichen Vorstoß gegen die Solidarität beider Mächte und gegen den Dreibund überhaupt. Trotz alledem ist diese Idee in jenem Teile der österreichischen Presse wiederum aufgetaucht, der unablässig daran arbeitet — unter Leitung hoher Militärs — den zwischen Italien und Oesterreich aufklaffenden Abgrund zu erweitern und zu vertiefen. Wie man sieht, ist auch seit dem Abgange Mehrenthals die alte Richtlinie beibehalten worden, die unter Leitung des Militärs blinden Haß gegen Italien predigt.“

In der „Tribuna“ schreibt Francesco Coppola unter dem Titel „Da Trieste al Lovcen“ folgendes: „Nicht genug an den Statthalterdekretten, den Angriffen auf italienische Studenten in der Kapitale Steiermarks und in anderen Städten, an den ewigen Versprechungen der Errichtung der italienischen Universität usw., ist man in Oesterreich nun noch einen Schritt weiter gegangen. Diesmal allerdings sind die in Mitleidenschaft gezogenen Interessen nicht jene der österreichischen Statthalter, sondern internationale von größter Wichtigkeit.“

fortgemußt — er hätte gewiß auch gern noch gelebt — und für mich ist das Leben immer eine große, gewissermaßen heilige Sache gewesen.“

„Ja, das Leben —“ Lemmin schlug bei diesen Worten eine Stechfliege, die sich auf seinen Arm gesetzt hatte, tot — „das Leben, das ist wirklich was Großes. Aber wo die Sache doch nur mal so is, wo der arme Kerl hat ins Iras beißen müssen!“

„Und wie steht es mit der Untersuchung? Ich bin so im Fluge abgereist — war nicht zu Hause, als das Telegramm kam, sondern in Breslau auf der landwirtschaftlichen Ausstellung — hatte dann noch mancherlei zu ordnen, so daß ich auch nicht eher als heute kommen konnte. Darum bin ich bisher ganz oberflächlich orientiert und weiß eigentlich nur, was in den Zeitungen steht. Sie können mir gewiß nähere Auskunft geben.“

„Da müssen Sie sich hier an unsern Herrn Rechtsverdreher wenden. Was einer wissen kann, das weiß der.“

„Hat man eine Spur? Ist der Mörder schon gefast worden?“

Sonasson zuckte vielbeutlich die Schultern. „Vielleicht, vielleicht auch nicht.“

„Was soll das heißen?“

„Daß man eine Verhaftung vorgenommen hat. Ob's aber der Richtige ist —“

„Und wer ist es?“

„Ja, das ist eine sonderbare Sache. Sie kennen doch wohl die Witwe Thyres verstorbenen Vettters?“

Der Lovcen, von dem man seit drei Tagen spricht. Die „Militärische Rundschau“, die, wenn sie nun schon nicht mehr das offizielle Organ des österreichischen Generalstabes ist, trotzdem ihre Ideen genau wiedergibt, und das „Neue Wiener Journal“ fordern in peremptorischem Tone die österreichische Regierung auf, sich um jeden Preis in den Besitz des Lovcen zu setzen. Doch damit nicht genug: sie verlangen auch, daß sich Oesterreich der Höhe von Sozina bemächtigt, die Spizza und Antivari beherrscht. Sie beide seien für die weitere Orientpolitik Oesterreichs unerlässlich, sowohl in der Adria als auch in Albanien.

Man will sich nicht nur der geplanten Vereinigung Montenegro mit Serbien in Wien widersetzen, sondern sucht auch sich die üble materielle Lage, in der sich gegenwärtig Montenegro befindet, zunutze zu machen — dadurch, daß man wirtschaftliche Vorteile den kleinen Königreichen in Aussicht stellt, um dafür den Lovcen zu ergattern. Aber Italien steht auf seiner Hut. Zudem handelt es sich um eine Frage von eminent internationalem Charakter, an der Italien in erster Linie interessiert ist. Der Besitz dieser Punkte ermöglicht es Oesterreich nicht nur militärisch, sondern auch politisch, Montenegro in sein Schlepptau zu nehmen, ganz abgesehen davon, daß durch die Schaffung eines mächtigen Flottenstützpunktes das Gleichgewicht in der Adria, für das Italien keine geringen Opfer gebracht habe, mit einem Schlage zerstört würde. Damit stiele auch die Basis, auf der der Dreibund aufgebaut ist, in nichts zusammen. Und gerade jetzt hätte Oesterreich angefangen der schwierigen Lage im Innern als auch nach außen hin alle Ursache, alles zu vermeiden, was geeignet wäre, das gute Einvernehmen zwischen der Donaumonarchie und Italien zu stören und zu trüben...

Sind wir an unserer Küste noch zu Hause?

Aus unserem Süden.

Zur Entree in Abbazia.

Zum zweitenmale innerhalb zehn Jahren soll Abbazia der Schauplatz bedeutamer Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern Italiens und Oesterreichs sein. — Die für den 14. d. in Abbazia im Hotel „Stefanie“ festgesetzte Entree zwischen den Ministern Grafen Berchtold und Marchese di San Giuliano, der auch der italienische Votschaster am Wiener Hofe Herzog von Avarna und der österreichisch-ungarische Votschaster am Quirinal Cajetan von Mereg bewohnen werden, ruft die Erinnerung nach an die Zusammenkunft der beiden Minister Tittoni und Graf Soluchowski, die am 9. April

„Ein kapitales Weib!“ rief Lemmin dazwischen, bevor noch Bassow mit einem „Nein“ kurz antworten konnte.

„Aber Sie werden wissen — sie war doch vor ihrer Verheiratung beim Theater.“

„Das weiß ich. Es war der Grund, weshalb meine übrigen Verwandten sehr gegen diese Heirat eingenommen waren und sich ganz von der jungen Frau zurückhielten. Bei mir — nun, jedenfalls habe ich sie auch noch nie gesehen.“

„Mit ihrer früheren Theaterlaufbahn hängt diese Verhaftung zusammen. Der Mann, der des Mordes verdächtigt wird, ist ein ehemaliger Sänger, ein Kollege von ihr, der die Stimme verloren hat und ins Elend geraten ist.“

„Aber wie soll dieser Mensch dazu gekommen sein, ihren Mann zu ermorden?“

Sonasson lächelte ein verschmitztes Lächeln, wobei sein Schnurrbart auf und nieder zuckte. „Nun, es gibt Leute, die auf eigene Hand morben, und es gibt andere, die auf Bestellung arbeiten.“

„Soll das heißen, daß —“

„Sprechen Sie es nicht aus! Niemand spricht es bisher aus. Aber der Herr Staatsanwalt soll sich allerlei denken, das weiß ich aus bester Quelle.“

„Und worauf gründet er seinen Verdacht?“

„Seine Gründe wegen nicht so leicht. Im Zeugenhör hat er die Baronin ausbrüchlich befragt, ob in letzter Zeit irgend eine verdächtige Persönlichkeit in der

Am toten See.

Roman von Robert Kehrhauf.

15

Nachdruck verboten.

„Rechtsanwalt Sonassohn,“ fügte der schwarze Herr mit der Glase in gleichem Atem hinzu.

Mit ruhiger Würde neigte Bassow den Kopf. „Ja, ich bin der Vetter des armen Verstorbenen. Zufällig auch sein einziger, männlicher Verwandter.“

„Und somit nu Majoratsherr von Gorchim. Ich kann Ihnen sagen, wenn Sie's nicht selber schon wissen: das Majorat is nich von schlechten Eltern.“ Lemmin begleitete seine Worte mit einem so bröhnenden Lachen, daß er das Geräusch des jetzt wieder im Gange befindlichen Zuges überlörnte.

„Die Sache hat mich kolossal überrascht. Meine Seele hat niemals daran gedacht, daß mein Vetter vor mir sterben könnte. Und nun fällt mir auf einmal dieser Besitz in den Schoß.“

„Na, ich würde nich böse drüber sein.“

„Ich bin auch ehrlich genug, Ihnen hier nicht mit sentimentalen Redensarten zu kommen. Ich habe meinen Vetter kaum gekannt, und wer wie ich sein Leben lang auf einer kleinen, mühsam gehaltenen Kutsche in Schlesien gefahren hat — kurz, ich glaube schon, daß ich mich später einmal sehr über diesen Glückswechsel freuen werde. Aber vorläufig — es ist so viel Trauriges und Schreckliches dabei — mein Vetter, hat so plötzlich

1904 in der Villa Flora in Abbazia stattgefunden hat. — Auch für diese Entrevue, an der ebenfalls der Herzog von Abruzza, der nicht lange vorher den Votschasterposten in Wien angetreten hatte, teilnahm, waren die Tage unmittelbar nach dem Osterfeste gewählt worden. — Aber noch ein anderes Ereignis verlieh der Abbazianer Frühlings-Saison 1904 einen besonderen Glanz: am 5. April war Oesterreichs Herrscher, Kaiser Franz Josef nach Abbazia gekommen, um dem schwedischen Königspaar, das damals durch mehrere Wochen in Abbazia zur Kur weilte, einen Besuch abzustatten.

Eine nautische Schule in Spalato.

Allgemein bekannt ist der Mangel einheimischer Offiziere bei der Handelsmarine. Um diesem Mangel zu steuern, unternahm man schon mannigfaltige Schritte, die zu einer Besserung der derzeitigen Verhältnisse führen sollten. Vor allem ist man darauf bedacht, für den Nachwuchs des Offizierskorps der Handelsmarine zu sorgen. Naturgemäß fällt diese Aufgabe den nautischen Schulen zu, deren Zahl jedoch sich zu gering erwiesen hat, als daß sie den an sie gestellten Forderungen gerecht werden könnten. Damit man den immer mehr wachsenden Bedarf an Offizieren der Handelsmarine decken könne, hat die Handels- und Gewerbekammer in Spalato in einer ihrer letzten Sitzungen die Notwendigkeit der Errichtung einer Nautik in Spalato betont. Von dieser neuen Schule erwartet man, daß sie das ihrige beitragen wird, genügend einheimische Seeleute heranzubilden und dadurch den Zuzug fremder Elemente fernzuhalten.

Bevorzugung der Magyaren in Bosnien.

Bosnische Blätter befaßten sich mit der Vergebung der Arbeiten beim Bau der Bahn Bihac—Novi und konstatierten, daß die Firma Seno Kis das erste Los erhalten habe, obwohl sie um Kronen 172.217,20 teurer war, als die einheimische Firma „Besarovic und Blagojevic“, deren Offert auf Kronen 1.444.691,75 lautete. Dieses Vorgehen der Landesregierung gegen eine einheimische Firma, sagt nun das Blatt, sei durchaus nicht gerecht gewesen, und könne auch nicht gerechtfertigt werden. Die Firma Kis habe ja gar nicht als solche offeriert, sondern die magyarisches Firma, die offeriert hat, heißt „Bernstein, Radnor, Berzen, Kis & Co.“. Wie kommt es dann, fragt man, daß der Firma Kis, die eigentlich nicht offeriert habe, das erste Los zuerkannt wird? Auf Schluß betont die „Istina“: „Ob so ein Vorgehen der Landesregierung gegenüber den Einheimischen der Monarchie, die sich im Lande Sympathien erwerben will, nützen werde, mögen diejenigen beurteilen, die das Schicksal der Monarchie in den Händen haben.“

Personales. Der deutsche Botschafter v. Tschirsky ist zu kurzem Kurzaufenthalte in Brioni eingetroffen.

Kinotag für die Luftflotte. In dankenswerter Weise hat sich der Reichsverband der Kinematographenbesitzer Oesterreichs in den Dienst der patriotischen Bestrebungen des Zentralkomitees zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte gestellt. Der Reichsverband hat sich bereit erklärt, in sämtlichen Kinetheatern Oesterreichs einen Luftflottentag zu veranstalten und das Ereignis der Vorstellungen dem Zentralkomitee zu widmen. In einer dieser Tage unter dem Voritze des Geschäftsführers kaiserlichen Rates W. R. Huber abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Präsidiums des Reichsverbandes der Kinematographenbesitzer, welcher der Präsident Edmund Borges, die Vizepräsidenten Josef Schönberger und Wilhelm Zeller, die Sektionsobmänner Ernst Hollmann (Böhmen) und Otto Marschall,

Ausschußmitglied Oskar Kofschlappill und Schriftführer Dr. Egon Hellin bewohnten, wurde nach eingehender Debatte der Beschluß gefaßt, für den Luftflottentag, Donnerstag, den 7. Mai festzusetzen und das Ereignis der um 5 Uhr nachmittags beginnenden Vorstellungen dem Zentralkomitee zur Verfügung zu stellen. Die Vorstellungen, die an diesem Tage in ganz Oesterreich, also auch in Pola, stattfinden, werden schon durch ihre äußerliche Gestaltung dem Charakter von Festvorstellungen Rechnung tragen. Sie werden ein glanzvolles, durchwegs neues Programm bringen, für das schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen werden und in der Zusammenstellung der Films auf den patriotischen Zweck hinwirken, dem sie dienen.

Aus dem Marinedienste. Der Kaiser hat die Uebertragung der Fregattenkapitäne Alexander Dragojlov und August Brühl auf ihr Ansuchen in den Stand der Offiziere in Marine-lokalanstellungen angeordnet.

Todesfall. Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Alois Mofettig ist am 10. I. M. in Wien im Garnisonsspital Nr. 1 verstorben. Das Leichenbegängnis wird Dienstag stattfinden.

Belobung. Vom k. u. k. Kriegsministerium, Marine-sektion, wurde mit Dekret belobt: für beherztes energisches Handeln anlässlich eines durch Benzinexplosion entstandenen Brandes eines Motorbootes S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“, in dem er einen im Innern des Bootes befindlichen halbhochnächtigen Matrosen rasch herauszog und in Sicherheit brachte, der Seeführer Franz Hausenblas.

Strassenbahn. Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß die Strassenbahn heute und morgen bis 12 Uhr nachts verkehren wird, und zwar, was man besonders hervorheben muß, auf sämtlichen Linien. Von dieser Seite wäre also für die glatte Abwicklung des gestiegenen Feiertagsverkehrs gebührend gesorgt.

Von der Klassenlotterie. Der Generaldirektor der Staatslotterien, Dr. R. v. Neupauer, erklärte einem Mitarbeiter der „Oesterreichischen Volkszeitung“ unter anderem: Unsere Erfahrungen mit der Klassenlotterie sind im allgemeinen sehr günstig. Die lebhafteste Teilnahme, die sich von allem Anfang für die neue Einrichtung kundgab, hat sich im Laufe der Monate nur verstärkt. Die Erneuerung der Lose ging sehr prompt vor sich. Der größte Treffer von 300.000 Kronen fiel einem in Laun in Böhmen verkauften Lose zu. Einige höhere Treffer wanderten schon in den Vorklassen nach Galizien. In den Alpenländern zeigt sich eine gewisse Zurückhaltung, wenigstens soweit sie die Kaufleute betrifft. In einzelnen Orten Steiermarks und Tirols gibt es gar keine Geschäftsstelle der Klassenlotterie. — Auf die Frage, ob es stimme, daß der Inhaber der Geschäftsstelle eineinhalb Prozent von jedem Gewinn erhält, erwiderte der Generaldirektor: Das trifft zu. So bekommt zum Beispiel der Verkäufer Frankl in Graz, bei dem das Los 18.629, auf das bekanntlich neben dem Gewinn von 5000 Kronen die Prämie von 700.000 Kronen entfiel, ein kleines Vermögen von etwa 10.500 Kronen. Die Frage, ob die Klassenlotterie das kleine Lotto irgendwie beeinflusst habe, verneinte der Generaldirektor. Für die bevorstehende zweite Klassenlotterie sind bereits alle Lose abgesetzt. Jeder Verschleißer erhielt dieselben Nummern, die er früher hatte. Eine weitere Vermehrung der Lose — bekanntlich wurden für die zweite Klassenlotterie 60.000 Lose mehr ausgegeben als für die erste — ist zunächst nicht in Aussicht genommen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß ein andauernd starker Absatz der Lose diese Frage aktuell machen werde.

Der Reichsverein ehemaliger Gendarmereangehöriger in Wien hält morgen, den 12. April, um 3 Uhr nachmittags, im Gasthause des Herrn Anton Linz in der Via Befenghi 21, die konstituierende Generalversammlung des Lokalausschusses für Pola ab, zu welcher alle Kameraden, deren Witwen und Waisen höflichst eingeladen werden.

Aus der allgemeinen Wählerkurie. Für die allgemeine Polaer Landtagswahlkurie, deren Vertreter seither der Arbeiterführer und Sozialdemokrat Johann Ciruffi war und der wieder kandidiert wird, haben die Italiener bekanntlich den Obmann der Polaer Sektion der Lega nazionale, Lehrer Rudolf Corenich, als Bewerber aufgestellt. Wie wir erfahren, haben für diesen Wahlkreis auch die Kroaten ihren Mann namhaft gemacht. Es ist dies der hiesige Advokaturskandidat Dr. Rudolf Federin.

Südslawische sozialdemokratische Partei. Diese Partei wird Montag um 10 Uhr vormittags im Narodni dom eine Versammlung abhalten, in der über politische Angelegenheiten mit besonderer Berücksichtigung der istrischen Wahlen gesprochen wird. Schriftsteller Etwin Kristan aus Laibach wird das Referat erstatten.

Die Landtagswahlen. In allen Lagern der Stadt werden rüstige Anstrengungen gemacht, sich für die Wahlen in den Istriatischen Landtag vorzubereiten. Es hat immer mehr Anschein, daß sich auch ein wirtschaftlicher Kandidat um ein städtisches Mandat bewerben werde. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich der Termin, an dem die Wählerliste zurückgezogen wird, rasch nähert. Nur mehr neun Tage stehen zur Einsichtnahme zur Verfügung. Alle Personen, denen das Wahlrecht in einem der Polaer Bezirke zusteht, mögen die kurze Frist ausnützen und in die Liste Einsicht nehmen. Nichteingetragene Wähler melden sich bei der Gemeindeverwaltung. Die Liste liegt im Zimmer Nr. 5 des Gemeindeamtes auf. Heute und morgen kann in die Liste von 9 bis 12 Uhr Einsicht genommen werden.

Vom Fischmarkte. Es ist schon oft und oft darauf verwiesen worden, wie sehr es notwendig wäre, geeignete Maßnahmen zur Regelung der Preise unseres Fischmarktes zu unternehmen. Der Gleichgültigkeit, mit welcher diese Angelegenheit behandelt wird, stellt das öfterliche Preisverzeichnis des Wiener Fischmarktes ein überdeutliches Zeugnis aus. Dort kosteten zum Beispiel ein Kilogramm Languste 1 Krone 80 Heller, Scampi 2 Kronen. In Pola wurden diese Seetiere um 6, bzw. 5 Kronen verkauft. Die Kritik ergibt sich von selbst.

Post für S. M. Schiffe „Viribus unitis“, „Tegethoff“ und „Zrinyi.“ Die Postabfertigung an die bezeichneten Kriegsschiffe wird erfolgen nach Alexander vom Postamt Wien 76 am 14. I. M. um 9 Uhr 30 Minuten abends, vom Postamt Triest 1 am 15. I. M. um 8 Uhr 32 Minuten vormittags.

Post für S. M. S. „Laurus.“ Die Postabfertigung an das bezeichnete Kriegsschiff nach Konstantinopel wird vom Postamt Wien 76 täglich um 9 Uhr 10 Minuten vormittags mit Südbahn-Schnellzug Nr. 1, vom Postamt Triest 1 täglich um 8 Uhr 45 Minuten abends mit Südbahn-Schnellzug Nr. 6 erfolgen. Ankunft 2, bzw. 3 Tage später um 10 Uhr 11 Minuten vormittags.

Theater. Heute beginnt im Politeama Ciscutti das Gastspiel der deutschen Operettengesellschaft. Zur Aufführung gelangt die Eyslerische Novität „Der lachende Ehemann“. Operette in drei Akten von Brammer und Grünwald. — Montag: „Eine ideale Gattin“, Novität von Lehár, dreiaktige Operette von Brammer

Nähe des Schlosses gesehen worden sei. Das hat sie lebhaft verneint. Kurz darauf hat ein Dienstmädchen ausgesagt, es habe vor ein paar Tagen die Baronin mit einem abgerissenen aussehenden Menschen im Park zusammen getroffen und gehört, wie sie ihm versprochen habe, ihm Geld zu geben. Das Mädchen hat von ihr am selben Tage ein Geschenk erhalten, wohl um sein Schweigen zu erkaufen. Mit ihr konfrontiert, hat Frau von Bassow die Begegnung nun sofort eingestanden, aber gesagt, jener Mensch wäre ein Unglücklicher, von dem sie mit Absicht nichts erwähnt hätte, um nicht etwa noch neue Mißgeschicklichkeiten für ihn zu veranlassen.

„Aber das kann doch auch so sein.“

„Gewiß. Kann sein, kann auch nicht sein. Unsere einzige Weisheit ist: Man kann nie wissen! Am Abend, an dem der Mord geschah, hat man diesen Menschen wieder in der Nähe von Garchim gesehen. Auf der Bahnstation hat man ermittelt, daß er sich dort ein Billett nach Stettin gelöst hat und mit dem Nachtzuge um 12 Uhr 24 Minuten abgefahren ist. In Stettin hat man ihn denn auch aufgefunden und verhaftet. Er trug einen Zettel bei sich, der nachweislich von der Baronin geschrieben war und ihn aufforderte, an dem kritischen Abend um halb neun Uhr in den Park zu kommen, wo sie bei der Diana-statue auf ihn warten und ihm das versprochene Geld einhändigen wolle. Um das Geld — eine Summe von tausend Mark — zu holen, ist sie am Tage vorher nach der Kreisstadt gefahren.“

„Aber mein Vetter war doch verzeilt, und so viel ich

gehört habe, mußte niemand, wann er zurückkommen würde.“

„So heißt es allerdings. Aber vielleicht war seine Frau doch genauer orientiert. Jedenfalls wußte sie auch, daß er bei solch unerwarteter Heimkehr meistens den direkten Weg durch den Park nahm und gleich von dort aus in sein Wohnzimmer ging, zu dem er den Schlüssel immer bei sich trug.“

„In diesem Wohnzimmer ist ja doch der Mord geschehen?“

„Der allgemeinen Anschauung nach allerdings, aber die Baronin zeigt ein merkwürdiges Interesse daran, den Schauplatz des Mordes nicht in diesem Zimmer, sondern im Park zu suchen. Sie — und sie ganz allein — will einen geheimnisvollen Ton, einen Hilferuf oder dergleichen gehört haben, der dorthin deutet.“

„Aber wozu ein Interesse könnte sie daran haben? Und der Verhaftete? Hat er gestanden? Hat man etwas von den geraubten Sachen bei ihm gefunden?“

„Nein. Wedes nicht. Ein bestimmter Beweis liegt bisher absolut nicht gegen ihn vor. Man wußte ihn auch kaum längere Zeit in Haft behalten können, wenn sich ein solcher Beweis nicht noch findet.“

„Welches Motiv sollte die Frau zu solch ungeheuerlicher Tat getrieben haben?“

„An Motiven wäre kein Mangel. Das ist es eben, was den Staatsanwalt in erster Linie mißtrauisch macht. Sie wissen, daß Baron und Baronin Bassow vor der Scheidung standen.“

„Ich habe davon gehört, ganz vor kurzem zum erstenmal. Aber ich habe nicht daran geglaubt.“

„Die Sache hat ihre Richtigkeit. Soweit ich urteilen kann, war aber der Baron dabei der schuldige Teil.“

„Durch die Scheidung wäre doch beiden Seiten die Freiheit wiedergegeben worden, wenn sie danach Verlangen trugen. Dazu war kein Verbrechen mehr nötig.“

Herr von Temmin hatte bisher merkwürdig ruhig zugehört. Indem er jetzt aber wieder sein dröhnendes Lachen hören ließ, rief er: „Nu, die Freiheit — was ich mir dafür koopel! Aber die Troschens, die Troschens, die kamen in Frage.“

„Wieso?“

Sonassohn antwortete an Stelle des Gefragten: „Es handelt sich um ein Testament Ihres Herrn Veters. In der ersten Zeit seiner Ehe hatte er eins gemacht, in dem für seine Gattin auch im Falle der Kinderlosigkeit sehr glänzend gesorgt worden ist. Er besaß außer dem Majorat, über das er natürlich nicht verfügen konnte, noch ein sehr ansehnliches Vermögen von seiner Mutter her, die ja die Tochter eines reichen Kaufmanns in Frankfurt war. Dies ganze Vermögen hat der Baron damals für den Fall, daß er sterben sollte, ohne Kinder zu hinterlassen, seiner Gattin vermacht, auch noch einige weitere Bestimmungen zu ihren Gunsten getroffen.“

(Fortsetzung folgt.)

und Grünwald. — Dienstag: „Polenblut“, Operette in drei Akten von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal.

Bauangelegenheiten. Die deutsche Staatsoberrealschule, der die deutsche Mädchenvolksschule angegliedert wird, macht so rüstige Fortschritte, daß an der Vereinigung der beiden Lehranstalten im Schuljahre 1914/15 nicht zu zweifeln ist. Damit wird eine Kalamität aus der Welt geschafft, die das deutsche Schulleben der Stadt sehr schwer belastete. — Das Strandbad Saccorgiano, das auch heuer unter der fachkundigen Leitung des Restaurateurs Herrn Vinzenz Hirsch steht, hat sich durch die Ausgestaltung der Strandterrasse vergrößert und so an Gefälligkeit gewonnen.

Gewerbegerichtliche Entscheidungen. Das Gewerbegericht Wien hat u. a. die folgenden grundsätzlichen Entscheidungen gefällt: Ein Verzicht auf die weitere Dienstleistung während der Kündigungsfrist mit dem Vorbehalt, daß der gekündigte Dienstnehmer während der Kündigungszeit einen neuen Posten nicht antreten darf, ist zulässig. — Unbefugtes Ueberschreiten der Urlaubszeit um einen vollen Arbeitstag bildet einen Entlassungsgrund. — Eine Remuneration gebührt, wenn sie so regelmäßig gewährt wird, daß der Angestellte mit diesem Bezüge rechnet. — Die Weigerung der Handlungshelfen, die Inventur mitzuunterfertigen, bildet keinen Entlassungsgrund. — Fernbleiben vom Geschäfte während der beiden jüdischen Feiertage (Neujahr) bildet einen Entlassungsgrund. — Die Bestimmungen des § 81 G.-D., daß in das Zeugnis auf Verlangen auch eine Aeußerung über das sittliche Verhalten und über den Wert der Leistungen aufzunehmen ist, findet auf nach § 39 H.-G.-G. auszustellenden Zeugnisse keine Anwendung. — Ein Handlungshelfer ist nicht verpflichtet, an einer anderen Betriebsstätte Dienste zu leisten, als an der, für die er aufgenommen wurde.

Kein Passzwang in der Schweiz. Die schweizerische Gesandtschaft gibt bekannt, daß die neulich in der Presse verbreitete Nachricht, jedermann, der in die Schweiz reise, habe sich dort innerhalb acht Tagen zu legitimieren und müsse infolgedessen mit einem Passe (eventuell mit Matrikenauszügen für seine Familienangehörigen) versehen sein, insofern auf Unrichtigkeit beruht, als dies nur für solche Personen zutrifft, welche in der Absicht, sich niederzulassen oder zu Erwerbzzwecken in die Schweiz zu reisen. Vergnügungsreisende, Personen die zum Kurgebrauch oder Besuch von Verwandten sich in die Schweiz begeben, unterliegen der polizeilichen Meldepflicht entweder gar nicht, wie in den Kantonen Bern, Graubünden, Tessin, oder erst nach Ablauf von zwei bis drei Monaten in den anderen Kantonen.

Geschäftssperre. Morgen, Montag, bleiben die Freiseurgeschäfte geschlossen. Die Zuckerbäckereien bleiben morgen nachmittags geschlossen.

Tierquälerei. Der Süden ist die Heimat der Tierquälerei. Diese feststehende Tatsache bereicherte sich gestern wieder bei uns um hunderte von Fälle. Wenn es schon nötig ist, die christliche Auferstehung im Blute hunderter von Lämmchen festlich zu begehen, so sollte dies doch so menschlich wie möglich geschehen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft hat in lobenswerter Berücksichtigung hiesiger Umstände vor noch nicht langer Zeit einen Erlaß gegen die Tierquälerei erlassen. Die meisten Organe, die mit der Durchführung der darin angedrohten Strafmaßregeln betraut sind, haben aber für die Tierquälerei kein Verständnis. Es spottet aller Beschreibung, was sich hier gestern alles zugetragen hat. Schon beim Auf- und Abladen von den Wagen wurden die armen Tiere quälend hin- und hergezerrt, mit der Hand nach dem Gewichte abgeschätzt. Auf dem Nachhausewege wurde ihnen nichts Schlimmes erspart und beim Schlachten erreichte die Marter ihren Höhepunkt. Es ist überall, nur nicht wo es gebraucht wird, bekannt, daß Tiere, die mit dem Kopfe nach abwärts geschritten werden, infolge der Blutanhäufung im Gehirn schwer sterben können und das Bewußtsein länger als nötig behalten. An diese Erkenntnis hat sich beinahe niemand gehalten. Wie weit das Verstehen eines Tieres reicht, ist nicht bekannt. Aber es heißt, die Versuchung allzusehr aufs Spiel zu setzen, wenn man mehrere Lämmchen zu schlachten hat, dies so zu tun, daß man sie leben läßt, während eines von ihnen abgestochen und vor ihren Augen abgehäutet und ausgenommen wird. Wer vermag zu sagen, ob das Tier einen solchen Vorgang begreifen könne oder nicht? Es kam auch vor, daß Lämmchen schlecht geschlachtet wurden und nicht tot waren, als man mit der Abhäutung begann. **Charstags!**

Platzkonzert. Auf dem Hauptplatz findet heute ein Platzkonzert der Stadtkapelle statt. Beginn um halb 12 Uhr.

Heute Sonntag bleiben sämtliche Geschäftsstellen geschlossen.

Restaurant „Pilsner Urquell“. Am 1. Mai schließt, wie verlautet, das Restaurant „Pilsner Urquell“ dem Publikum seine Pforten, um dem Casino commerciale Raum zu schaffen, das dort seine Klubräume unterbringt. Der Gastwirt Gabriel, der dieses Restaurant

inne hatte, übersiedelt in das jehige Klubhaus des „Casino commerciale“, wo er eine Restauration zu eröffnen gedenkt.

Die Tenderfahrordnung, gültig vom 10. April 1914, ist in der Druckerei Jos. Kempotic, Piazza Carli 1, und in der Tabaktrafik Petaros, Riva, erhältlich.

Mißhandlung. Das Waisengericht übergab vor mehr als einem halben Jahre der Via Carlucci 25 wohnenden Häuslerin Antonia Suric ein etwa 13 Jahre vater- und mutterloses Mädchen zur Pflege. Die rohe Person hat das ihrer Obhut anvertraute Kind so mißhandelt, daß gegen sie die Strafanzeige erstattet werden mußte.

Nächtliche Ruhestörung. Der Büchsenmacher Thomas W. und der Eisenarbeiter Franz R. wurden wegen nächtlicher Ruhestörung verhaftet.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Ein Sprichwort, das sich in der Ernährungsfrage des Säuglings am meisten bewährt, denn durch den geringsten Fehler in der Ernährung des Kindes wird dessen Leben auf's Spiel gesetzt. Eine gewissenhafte Mutter gibt daher ihrem Liebling nur eine altbekannte, verlässliche Nahrung, wie z. B. Nestlé's Kindermehl, das alle Kinder gerne nehmen, vorzüglich vertragen und verdauen. — Probeboxe vollkommen gratis durch: Henri Nestlé, Wien, 1. Bez., Viberstraße 11.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 100.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant v. Stecher.

Garnisonsinspektion: Linienschiffsleutnant Maximilian Lukas.

Ärztliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Stamnik.

Maschinengewehre für Festungen. Während der schweren Zeit der Krise wurden in sämtlichen Festungen und Forts die neuesten Maschinengewehre eingestellt. Modelle vom Jahre 1907 und 1912. Das Kriegsministerium hat nunmehr angeordnet, daß in nächster Zeit für alle Maschinengewehre, die einer raschen Abnutzung unterliegen, Reservebestandteile anzuschaffen und in den Waffenmeisterwerkstätten der Forts und Werke zu deponieren sind. Die Ausgabe dieser Reservebestandteile wird das Wiener Artillerie-Zeugdepot besorgen. Im Kriegsfall werden die Maschinengewehre einer Festung in erster Linie zur Abwehr des Infanterieangriffes, des Belagerers, zu verwenden sein. Außerdem treten sie bei der Abwehr eines Sturmangriffes zur Bestreichung des Grabens und bei Ausfällen in Aktion. Bei der jüngsten Belagerung von Skutari hat Essad Pascha die Maschinengewehre mit viel Erfolg verwendet und auf Grund der hierbei gemachten Erfahrungen wird jetzt der Verwendung dieser Waffe im Festungskrieg besonderes Augenmerk zugewendet.

Kriegsmäßiger Sanitätsdienst im Brucker Lager. Am 9. Mai wird im Lager zu Bruck an der Leitha einerseits zu Übungszwecken, andererseits mit Rücksicht auf den hohen Stand der dort lagernden Truppen eine Infanterie-Divisions-Sanitätsanstalt aufgestellt werden. Das Kommando dieser Anstalt wird Oberstabsarzt Doktor Theodor Beyer des Wiener Garnisonsspitals Nr. 2 führen, dem der Regimentsarzt Dr. Ladislaus Neuhöf vom 10. Husarenregiment dauernd zugeteilt wird. Außerdem werden turnusweise ein der ungarischen Sprache mächtiger, waffenübungspflichtiger Militärarzt oder Assistenzarzt-Stellvertreter der Reserve, und zwar vom 10. Mai bis 7. Juni vom Budapester, vom 10. Juni bis 7. Juli vom Kaschauer und vom 12. Juli bis 9. August vom Lemesvarer Korps eingeteilt. Offiziere und Mannschaften der zur Divisions-Sanitätsanstalt gehörenden Feld-Sanitätsanstalt werden von verschiedenen Sanitätsabteilungen der Garnisonsspitaler beigelegt. Am 9. August wird die Divisions-Sanitätsanstalt wieder aufgelöst.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Sankt Georg“: Fregattenleutnant Raghantich. — Auf S. M. B. „64 F“: Linienschiffsleutnant Hugo v. Kloß. — Auf S. M. B. „16“: Linienschiffsleutnant Freiherr v. Neben. — Auf S. M. B. „72“: Fregattenleutnant Dulmich. — Auf S. M. B. „82“: Fregattenleutnant Zaccaria. — Zum Matrosenkorps: Fregattenleutnant Alfred Lerch.

NESTLÉ'S
altbewährtes **KINDERMEHL**

Probeboxen und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch **HENRI NESTLÉ**, Wien I., Biberstraße 11 K. 148

Kunst und Wissen. Der Kreuzestod.

Die Strafe des Kreuzestodes ist durchaus keine semitische Spezialität. Vom Mündungsgebiet des Ganges bis zu den Säulen des Herkules, also bei den Bewohnern Indiens, Iran, Kleinasien, bei den Babyloniern, Syrern, Ägyptern, Juden, Phöniziern, Ägyptern und Karthagern ist es durch unabsehbare lange Zeiten üblich gewesen, Menschen, die ihr Leben verdirbt hatten, dadurch zu Tode zu quälen, daß man sie an in Kreuzesform zusammengefügte Stämme oder Balken festband oder amalgelte. Hehnliche Hinrichtungsarten finden sich noch heute bei den Chinesen.

Auch bei den Römern war die Kreuzigung eine althergebrachte Strafe. Der eigentlichen Exekution ging die Gefesselung voraus, die mit geknoteten Stricken ausgeführt wurde und schon für sich allein eine so schwere Strafe war, daß viele der Römern bereits unter ihr das Leben ausschauten, bevor der zweite und fürchterlichere Teil der Justifizierung beginnen konnte. Man legte sodann dem zu Kreuzigenden das Querholz (patibulum) auf den Nacken und band seine Arme in wagerechter Richtung an dem Holze fest. In diesem Zustande wurde der Delinquent durch die Straßen zur Richtstätte geführt, wo er samt dem Querholz an einem starken, in den Boden gerammten Pfahl in die Höhe gewunden wurde. Durch die Befestigung des Querholzes am Pfahle entstand die Gestalt der Cruz. In den meisten Fällen war das aber nicht die Figur, die wir heute als Kreuz bezeichnen, sondern die Form eines T, da das Patibulum gewöhnlich auf das obere Ende des Pfahles aufgelegt wurde.

Das Marterholz Christi scheint dagegen wirklich aus zwei gekreuzten Pfählen bestanden zu haben, weil es in den Evangelien ausdrücklich bezeugt wird, daß man zu seinen Häupten die Inschrift mit den Worten anbrachte, „Jesus von Nazareth, König der Juden“. Nachdem man den Verurteilten am Kreuz in die Höhe gezogen und rittlings auf ein schmales Sitzbrett, das „Sedile“, gesetzt, erfolgte die Fesselung und Umgestaltung seiner Füße und der am Patibulum ausgebreiteten Arme, und nun begann für den Verurteilten ein unsagbar qualvolles Leiden. Schon der Umstand, daß das ganze Gewicht des Körpers auf dem schmalen, zur Erhöhung der Leiden oft nach oben keilförmig zugerichteten Sitzbrett ruhte, das tief in die Muskulatur und die dort aus dem Becken austretenden Nerven einschneidete, machte die Kreuzigung zu einer unbeschreiblichen Tortur, wie sie mit jeder unnatürlichen und erzwungenen, keine Veränderung der Stellung gestattenden Lagerung des Körpers durch die dabei hervorgerufene Dehnung und Ferrung der Muskeln verbunden ist. Die durch die Nägel verursachten Wunden waren, wenn nicht einer der Henkersknechte dabei etwa so ungeschickt oder vielleicht auch so barmherzig war, ein größeres Blutgefäß zu zerreißen, viel zu geringfügig, um den Tod durch Verblutung herbeizuführen. Der um ihnen unter den Strahlen der südlichen Sonne schnell sich ausbreitende Entzündungs- und Eiterungsprozess steigerte sich aber schon in wenigen Stunden zu einem heftigen Wundfieber.

Das Blut krömte in Menge zum Kopf und Herzen und erzeugte dabei alle jene stürmischen Reizerscheinungen im Gehirn und Rückenmark, die dem Arzte — natürlich in sehr abgeschwächter Form — als Begleiter schwerer Wundinfektionen, ausgebreiteter Verbrennungen und mancher anderen inneren fieberhaften Krankheiten als Schrecken der Krankenpflege nur zu gut bekannt sind. Bei der Mehrzahl der Verurteilten trat nach langen Delirien mit deliriosen liegenden Lichten Bewußtseinsmomenten nach etwa einem halben Tage als mildtätiger Erlöser der Tod ein. Oft aber verlängerte sich die Qual bis tief in den folgenden Tag hinein, und es sind viele Fälle bekannt, wo die Kreuzigten sogar erst am dritten Tage ihr Leben ausschauten.

Bunte Chronik.

Die strengste Kälte ist am Äquator. Es ist eine höchst eigentümliche Tatsache, daß die niedrigsten Temperaturen, die man bisher in der freien Natur beobachtet konnte, nicht in den Polarregionen, sondern in der Nähe des Äquators gemessen worden sind, allerdings in höheren Schichten unserer Atmosphäre. So übertraf z. B. die Temperatur von 82½ Grad unter Null, die Professor Berson am 30. August am Viktoria-See im äquatorialen Afrika in 17.300 Meter Höhe festgestellt hatte, die niedrigsten, bisher aus den Polarzonen bekannten Kältegrade noch um 12 Grad. Aber auch dieses Minimum ist neuerdings übertroffen worden. Der holländische Professor van Bemmelen hat mit Hilfe von Registrierballons in Batavia, das auf der Insel Java nur wenige Breitengrade südlich vom Äquator gelegen ist, am 4. Dezember 1913 in einer Höhe von 16.500 Meter 90,6 Grad und am 5. November 1913 in 17.000 Meter

Jogar 91,9 Grad unter Null gemessen. Diese ungeheure Kälte übertrifft alles, was man bisher für wahrscheinlich halten mußte, denn selbst in den Polargebieten sind die Temperaturen in gleicher Meereshöhe erheblich wärmer als in Äquatorhöhe. Besonders bemerkenswert aber ist es, daß in noch größeren Höhen die Kälte regelmäßig nachläßt, und z. B. am 4. Dezember 1913 in 26.000 Meter Höhe nur noch 57 Grad unter Null betrug.

Drachnachrichten.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Die Siebenundneunziger in Skutari.

Wien, 11. April. Das aus 60 Mann des Infanterieregimentes Nr. 97 unter dem Kommando des Oberleutnants Alfons Martin und einer Trainabteilung bestehende Bedeckungsbataillon für die internationale Grenzfestsetzungskommission für Nord- und Nordostalbanien ist in Skutari eingetroffen. Die unter dem Kommando des Obersten Mielz stehende österreichisch-ungarische Kommission begibt sich von hier aus in die Gegend von Prizrend. Die Arbeiten der Grenzkommision dürften bis zum Herbst dauern.

Stationsdienst der Kriegsmarine.

Wien, 11. April. Gestern abends ist S. M. S. „Taurus“ von Teodo nach Konstantinopel abgegangen. Mitte des Monats wird S. M. S. „Panther“ zur perlodischen Instandsetzung nach Pola abgehen. Indes wird S. M. S. „Szigetar“ den albanischen Stationsdienst versehen.

Die Affäre im Deutschen Schulverein.

Der österreichfeindliche Vortrag wird dementiert.

Wien, 11. April. Bezüglich der Nachricht, daß der Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, Dr. Otto Kottermann im Berliner Deutschen Schulverein einen gegen Oesterreich-Ungarn gerichteten Vortrag gehalten habe, ist der Vertreter des k. k. Korrespondenzbureaus auf Grund der an Stelle gepflogenen Erhebungen ermächtigt, festzustellen, daß Doktor Kottermann weder Mitglied der Redaktion der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist, noch ein solcher Vortrag gehalten wurde.

Wiß Pankhurst in Budapest.

Budapest, 11. April. Wiß Pankhurst ist heute nachmittag hier reingetroffen, um am Mittwoch einen Vortrag über die Frauenbewegung in England zu halten. Es fand kein offizieller Empfang statt, da sich die hiesigen Feministen bisher noch nicht solidarisch erklärt hatten.

Der Flug Widmers nach Rom.

Ravenna, 11. April. Der Aviatiker Widmer ist um 5.30 früh nach Rom abgeflogen.

Perugia, 11. April. Um 7.30 landete der Aviatiker Widmer glücklich auf dem Ezerzierplatz. Die Behörden und die sich eingefundene Menge bereiteten dem Aviatiker lebhafte Ovationen. Die Appeninen wurden von Widmer um 6.15 über Carpegna in einer Höhe von 2000 Meter überquert. Wegen eines leichten Motordefektes setzte Widmer heute vormittag seinen Flug nach Rom nicht fort. Er wird heute abends nach Rom weiterfliegen.

Perugia, 11. April. Der Aviatiker Widmer flog, nachdem der Motordefekt behoben worden war, glücklich um 3.30 in der Richtung nach Todi ab, um seinen Flug nach Rom fortzusetzen.

Rom, 11. April. Der Aviatiker Widmer ist heute um 5 Uhr nachmittag auf dem Campa di Centocelle eingetroffen, wo er vom Conte di Bellatorre, dem Leutnant Laureati, dem Conte Leopardi und anderen Mitgliedern des römischen Aeroklubs empfangen wurde.

Bergnigungsreise mit der „Thalia“.

Gabes, 11. April. Gestern früh ist der Bergnigungsdampfer „Thalia“ des Oesterreichischen Lloyd hier eingetroffen. Hundertvierzig Passagiere gingen ans Land, um die Stadt zu besichtigen. Nächstes Reiseziel Malta.

Der Deserteur als Landstreicher und Mörder.

Vag Ujhely, 11. April. Auf dem Wege von Bezsko nach Vag Ujhely forderten zwei Gendarmen einen Landstreicher auf, sich zu legitimieren. Der Landstreicher griff in die Tasche, als ob er Schriftstücke hervorholen wollte, zog aber einen Bromning heraus und gab auf einen Gendarm einen Schuß ab, der ihn am Fuß verwundete. Der zweite Gendarm stieß dem Landstreicher das Bajonett in die Brust, der sofort tot war. Die Untersuchung ergab, daß der Landstreicher Paul Laczko heißt und schon zum zweitenmale vom Preßburger Infanterieregiment desertiert war. Seine Verhaftung war schon seitens der Tyrnauer Gendarmerie versucht worden, wobei Laczko gleichfalls einen Gendarm erschossen hatte.

Die Lage in Albanien.

Durazzo, 11. April. Meldungen aus dem Epirus berichten, daß nirgends mehr gekämpft wird.

Durazzo, 11. April. Es werden mit aller Energie die Bestellungen für die militärische Ausrüstung der Albaner in Auftrag gegeben. Vorläufig besteht allerdings nicht die Absicht, den Aufstand mit Waffengewalt zu unterdrücken. Aus diesen Grunde wurden bisher auch keine Kontrollversammlungen der zu Mobilisierenden abgehalten.

Durazzo, 11. April. Prinz Bib Doda ist hier eingetroffen. General De Weer und Essaf Pascha wurden vom Fürsten in längerer Audienz empfangen, wobei sie die für Südalbanien notwendig gewordenen Maßnahmen erörterten.

Saloniki, 11. April. Die Bevölkerung Korithas, die beim Ausbruche des Aufstandes, die Stadt in panikartiger Flucht verließ, beginnt in die Stadt zurückzukehren. Der Führer der aufständischen Epiroten, Vostias, trifft Vorbereitungen zu einem neuerlichen Angriff auf die Stadt.

Verstärkungen der albanischen Gendarmerie sind bisher nicht eingetroffen und es sollen in Kolonia neuerdings Unruhen ausgebrochen sein.

Durazzo, 11. April. In der Umgebung von Bislista haben 350 griechische Reguläre, zu Banden formiert, zwei albanische Dörfer zerstört und hierbei Grausamkeiten verübt. Sie marschieren nun gegen Koritha. Nach Koritha sind Gendarmerieabteilungen entsendet worden. Weitere Gendarmerieabteilungen werden morgen abgehen.

Vom Balkan.

Die türkische Anleihe.

Paris, 11. April. Zum französisch-türkischen Ueberkommen wird offiziös gemeldet, daß Frankreich der Türkei außer der am 24. d. M. zur Ausgabe gelangenden Fünfhundert-Millionen-Anleihe noch eine zweite Anleihe im Nominalbetrage von 300 Millionen gewähren werde, deren Emission Ende d. J. erfolgen soll.

Ein Amnestieantrag im Sobranje.

Sofia, 11. April. Die linksstehenden Parteien haben im Sobranje einen Antrag auf Amnestie jener Soldaten, die eines Disziplinar- oder anderen Vergehens überwiesen worden sind, eingebracht. Auch für den Bandenführer Sandanski, der wegen einer vor fünf Jahren begangenen Mordtat verfolgt wird, beschloffen sie einen ähnlichen Antrag einzubringen.

Entfernung von Unterseeminen.

Sofia, 11. April. Das Kriegsministerium teilt mit, daß alle in den Häfen von Debagotich und Porto Lagos während des Krieges gelegten Unterseeminen entfernt worden sind.

Bulgarisch-serbische Nachbarschaft.

Sofia, 11. April. Bezüglich der Nutzung der auf serbischem Gebiete liegenden bulgarischen Bauern des Grenzgebietes gehörenden Gütern und umgekehrt, bezüglich der Nutzung der auf bulgarischem Gebiete gelegenen serbischen Bauern gehörigen Gütern wurde der vor dem Kriege bestehende und infolge der Feindseligkeiten unterbrochene Zustand wiederhergestellt. Die Bewohner dieser beiden Staatengrenzen werden nunmehr ihre Güter ungehindert bewirtschaften können.

Serbisch-rumänische Donaubrücke.

Belgrad, 11. April. Die Skupschtina nahm einstimmig ohne Debatte die serbisch-rumänische Konvention über den Bau der Donaubrücke an.

Umformung der Tripelentente in einen Dreibund.

London, 11. April. Das Organ der englischen Arbeiterschaft veröffentlicht die Mitteilung, daß die Absicht bestehe, die Tripelentente in einen Dreibund umzuformen. Sir Edward Grey habe schon im August des Jahres 1912 in Balmoral zugunsten dieser Idee gesprochen. Nach dem Abschlusse des Bukarester Friedens seien die Verhandlungen in dieser Angelegenheit wieder aufgenommen worden.

Der Hauptgrundgedanke des neuen Bundes sei, daß keiner der drei Staaten irgendeine die äußere Politik tangierende Aktion ohne Zustimmung der anderen beiden Staaten unternehmen dürfe. In London werde sich ein Komitee bilden, welches von den drei Staaten zu beschicken sei, dem die Entscheidung über alle die äußere Politik betreffenden Fragen zukommen werde. Man hoffe, daß es gelingen werde, diesem neuen Dreibunde in Zukunft auch Deutschland anzugliedern.

Ein englisch-russisches Bündnis.

Gerüchte über eine Entente cordiale sind übertrieben.

Paris, 11. April. Der Londoner Korrespondent des „Temps“ meldet: Die von einigen russischen Blättern veröffentlichte Meldung, wonach das Petersburger Ka-

binett der englischen Regierung vorgeschlagen hätte, die gegenseitige Entente in ein Bündnis umzugestalten, ist wohl übertrieben. Es ist möglich, daß in nichtamtlichen Gesprächen eine derartige Anspielung gemacht wurde; aber jedermann, der England auch nur ein wenig kennt, muß der Gedanken an einem solchen Plan etwas absurd erscheinen. Wenn England trotz der ausgezeichneten Beziehungen zu Frankreich und der Sympathien zwischen beiden Ländern sich stets geweigert hat, die Entente viel weniger Aussicht auf Erfolg. Eine demokratische cordiale in ein Bündnis, was Rußland anlangt, noch Regierung, wie die Englands, sei verpflichtet, auf die öffentliche Meinung Rücksicht zu nehmen.

Der Zustand des Königs von Schweden.

Stockholm, 11. April. König Gustav war gestern imstande, den Besuch des Kronprinzenpaares und des Prinzen Eugen entgegenzunehmen und einige Worte mit ihnen zu wechseln. Der Puls schlägt normal, der Zustand ist ausgezeichnet und alles scheint ohne Folgen zu verlaufen.

Stockholm, 11. April. Der heute um 1/11 Uhr vormittag ausgegebene Bulletin besagt: Der König hat die Nacht ruhig verbracht und gut geschlafen. In der Operationswunde zeigen sich keine bedenklichen Veränderungen. Die Schmerzen sind wesentlich geringer geworden. Temperatur 37,5, Puls 64. Das Befinden des Königs läßt somit auf eine weitere gute Besserung hoffen.

Zwei Gelehrte gestorben.

Leipzig, 11. April. Der bekannte Tiefseeforscher und Professor der Zoologie und Zootomie an der Leipziger Universität, Gehelmrat Chun, ist heute im Alter von 62 Jahren an Herzschlag gestorben.

München, 11. April. Gestern starb in Passing im Alter von 82 Jahren Professor Dr. Lautenhammer, der Gründer des Stenographenbundes „Gabelsberger“.

Russische Trockenbocks.

Sebastopol, 11. April. Kaiser Nikolaus hat heute in Gegenwart der Großfürstinnen Olga und Tatjana sowie des Marineministers die Grundsteinlegung des Trockenbocks „Kaiser Nikolaus II.“ vorgenommen.

Der Aeroplan des Hauptmannes Herbe.

Rabat, 11. April. Der Aeroplan des Hauptmannes Herbe wurde auf dem Plateau von Sgint gefunden, wo er von treugebliebenen Eingeborenen bewacht wurde. Ein Detachement wurde zur Einbringung des Apparates entsendet.

Ein Todesurteil.

Vladivostok, 11. April. Das Militärgericht hat den Oberleutnant Sotin, der einen Vertreter der Kunst & Albert, namens Schabin, im Sähörne erschossen hatte, zum Tode verurteilt. Die Verteidigung hat die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Streikbewegungen.

Saloniki, 11. April. Die hiesigen Tabakarbeiter sind in den Ausstand getreten. Gegenwärtig befinden sich in Pravista, Kavala und Saloniki insgesamt 25.000 Arbeiter im Ausstande. Zwischen den Streikenden und dem Syndikat nicht angehörenden Arbeitern kam es hier zu Zusammenstößen, wobei die Polizei intervenieren mußte. Die Postagenten wurden mit Steinen beworfen. Eine Anzahl von Personen wurde verletz. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die Arbeiter fordern hauptsächlich eine Lohnerhöhung.

Calumet (Vereinigte Staaten), 11. April. Die Arbeiter der Kupferwerke haben beschlossen, Sonntag darüber zu stimmen, ob der seit 23. Juli 1913 andauernde Streik beendet werden soll.

Tod der Kaiserin-Witwe von Japan.

Tokio, 11. April. Der Tod der Kaiserin-Witwe wurde offiziell bekannt gemacht. Es wurde ein Trauerjahr angeordnet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. April 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Wetterlage im allgemeinen unverändert. Das zentrale Hochdruckgebiet hat sich etwas nach E verschoben.

In der Monarchie heiter bei schwachen variablen Brisen. An der Adria heiter, sehr schwache, meist SE-lige Brisen. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voranschlägliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, leichte Verbildung, schwache, vorwiegend südliche Brisen. Temperatur zunehmend.

Barometerstand 7 Uhr morgens 767,9

Temperatur um 7 " nachm. 767,8

Temperatur um 7 " morgens 7-2

2 " nachm. -15,2

Barometerstand für Pola: 593 mm.

Temperatur d. s. Seewassers um 4 Uhr vormittags 12,3

Ausgegeben um 2 Uhr 15 Minuten nachmittags

Schiffsdrucksorten-Verlag

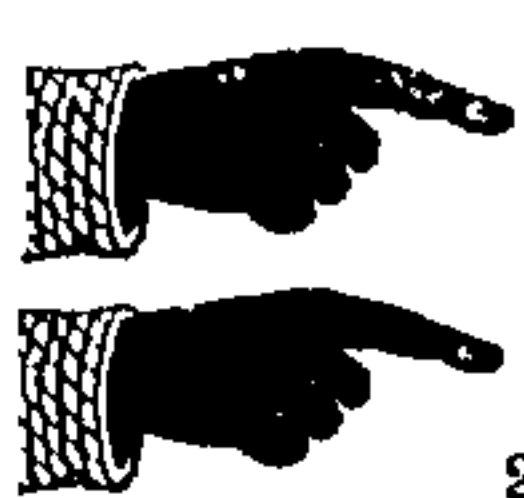
Jos. Krmpottić, Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Ein guter „Ratgeber für Photographierende“ die sich einen preiswerten, dabei sehr guten Apparat anschaffen wollen, ist der soeben von der Hof-Manufaktur für Photographie R. Lechner (Wilh. Müller), Wien, I., Graben 30 und 31 herausgegebene Interimskatalog der eine Anzahl vorzüglicher, dabei auch billiger Apparate enthält. Kein Lichtbildner sollte es verabsäumen, sich diesen Katalog kommen zu lassen. Jeder Liste wird ein Fragebogen beigelegt, mit dessen Ausfüllung und Einsendung jedem, der die Photographie ausüben will, Gelegenheit geboten wird, sich ohne weitere Kosten genau orientieren zu können, was besonders für Anfänger bei Anschaffung eines Apparates von großer Wichtigkeit ist.

Für Landwirtschafts-, Realitäten- und Geschäftsbesitzer! Außerst glänzende Gelegenheit bietet der in der ganzen Monarchie sowie im Auslande verbreitete „Neuer Wiener General-Anzeiger“, Wien, I., Wollzeile Nr. 3, bestorganisiertes Fachblatt für den Realitäten- und Geschäftsverkehr, jedem Realitäten-, Landwirtschafts- und Geschäftsbesitzer den Verkauf eines Objektes rasch und diskret ohne Vermittlungshonorar oder Provision oder Beteiligung rasch zu finden. Das beweisen die vielen Dank- und Anerkennungsschreiben, welche dem genannten Blatte von Realitäten-, Landwirtschafts- und Geschäftsbesitzern sowie Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden zugehen. Ernste Käufer erhalten vollkommen kostenlos jede Auskunft über die im „Neuen Wiener General-Anzeiger“ angekündigten verkäuflichen Objekte. Probenummern werden gratis versendet. Siehe auch das Inserat in der vorliegenden Nummer dieses Blattes.

Ein schönes Gesicht ohne Pasten und Pomaden erzielt man auf natürlichem Wege durch Gebrauch der „Lilienmilch - Boraxseife mit Benzoe“ zu 70 Heller. Die Seife wird von den schönsten Frauen als vornehmstes Toilettemittel verwendet, da dieselbe alle edlen Substanzen enthält, welche für die natürliche Schönheitspflege unentbehrlich sind. Wenn Ihr Gesicht schön sein soll, dann kaufen Sie diese Seife noch heute; sie ist erhältlich in Drogerien, Apotheken und besseren Geschäften.

PALMA
der echte Kautschuk
Schuh-Absatz



ERFINDER

Rat in Patentangelegen
Dr. GINO DOMP
Triest, Via del Mercato vecchi

Ma-Ma
DER SCHUH
für alle Stände

12.50
15.50

Großes Lager erstklassiger
KINDERSCHUHE
sowie
Neuheiten in Herren- & Damenschuhen
Alleinverkauf
ROBERTO BONYAHDY
POLA, Via Sergia Nr. 33.

Reklame!

Den Vorteil einer großzügigen Reklame haben alle einblicksvollen Geschäftsleute schon längst erkannt. Vor allem ist der in Empfehlung aber handelt es sich zu bringende Artikel darum, welcher Art und welches ist die geeignete Art, das kaufende Publikum auf denselben aufmerksam zu machen. Es ist die Seele eines jeden Geschäftes. Das Reklame ist die Seele des Polaer Tagblatt ist das beste, geeignetste Intertionsorgan

jedigen Geschäftes

in Pola. Wenden Sie sich an den Zeitungs-Verlag der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

FRITZELACK zum Selbstanstrich
von **FUSSBÖDEN.**

NUMATA beste Emaillackfarbe für Möbel, Türen, etc.

Geben Farbe und Glanz in einem Strich.
HALTBARI ELEGANTI AUSGIEBIGI
Im Gebrauche **BILLIGST!**

Man achte beim Einkauf auf die gesetzlich geschützten Namen und Etiketten; jede andere Packung weise man zurück!

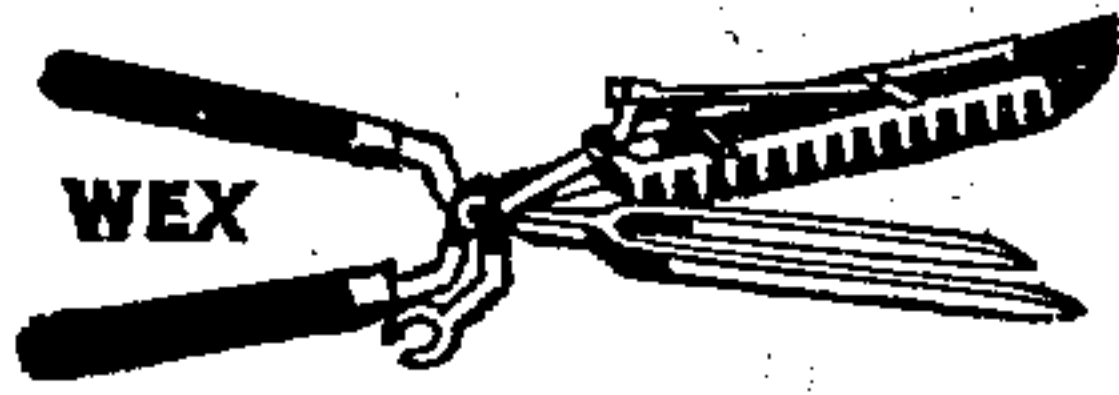
Zu haben in Pola bei: G. Tominz, Theodor Paulusoh, Augusto Zullani,
Paranzo bei: Giovanni Moollob,
Plesno bei: Fedele Gamus,
Rovigno bei: Giuseppe de Vosovi.

153

LYRA Blei-, Farb-, Kopierstift
sind anerkannt die besten.
Zu haben bei der Firma
Jos. Krmpotic



Triumph jeder Dame ist, mit dem neuesten Patent



Ondulieren sich ohne Vorkenntnisse ondulieren zu können. — Die Wellen übertreffen an Schönheit jede Handondulierung.

Joh. Pauletta .: Pola Piazza Port' Aurea.

Prospekte gratis. 15 Prospekte gratis.

Anerkannt vorzügliche photographische Apparate



eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unsern Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Absatzes stets frisches Material. Unsere beliebten „Austriakameras“ und „Austriaplatten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. — Preislisten gratis. — Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII., wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, Wien I., Graben 30 und 31. Größtes Lager für jeglichen fotogr. Bedarf. 145

Brillante Existenz

Zum Verkaufe eines neuen vorzüglichen Kaffees (kein gebrannter Roggenkaffee oder Getreide) werden Vertreter, die Privats besuchen, gegen eine Provision von 20 Prozent aufgenommen. Muster als Kostprobe gratis!

Franz Marsner, Kgl. Weinberge 1573

128

In Ihrem eigenen Interesse lieses, sich bei allen an inserierende Firmen gerichteten Anfragen und Aufträgen auf „Polaer Tagblatt“ beziehen.

Möbelfabrik Orowan :: Graz

Gleisdorfergasse 6—8

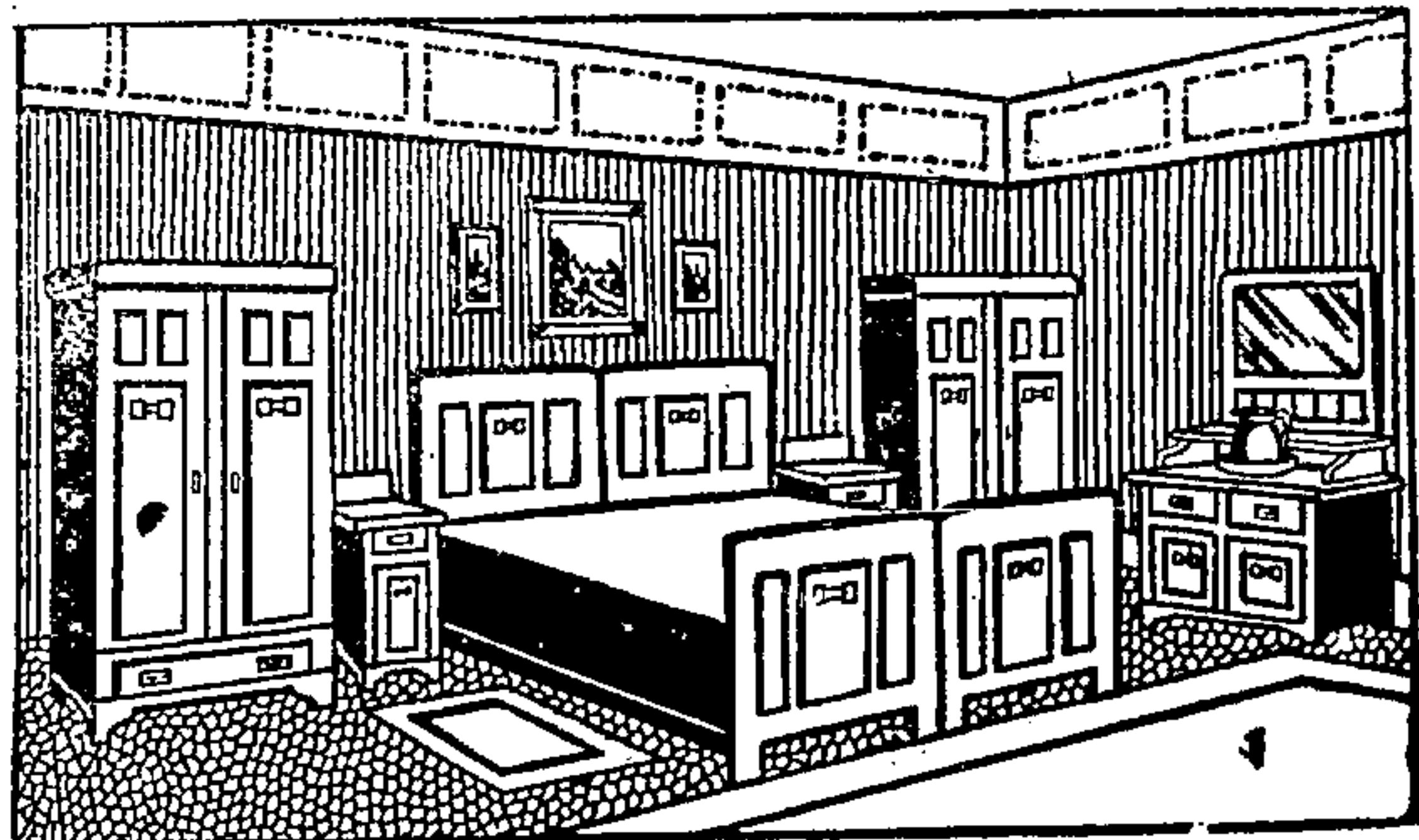
Gleisdorfergasse 6—8

Grosse Auswahl!

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Billigste Preise!



Vollständige Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung.

Spezialist in Leder-Klubmöbel.

82

Illustr. Prachtkatalog auf Wunsch.

Bonbons Demel

Petit fours Demel

sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei

S. CLAI 36

Via Sergia 13 Telephon 160

Verkäufer und Käufer

in Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten den raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen geringe Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

Dr. General-Anzeiger

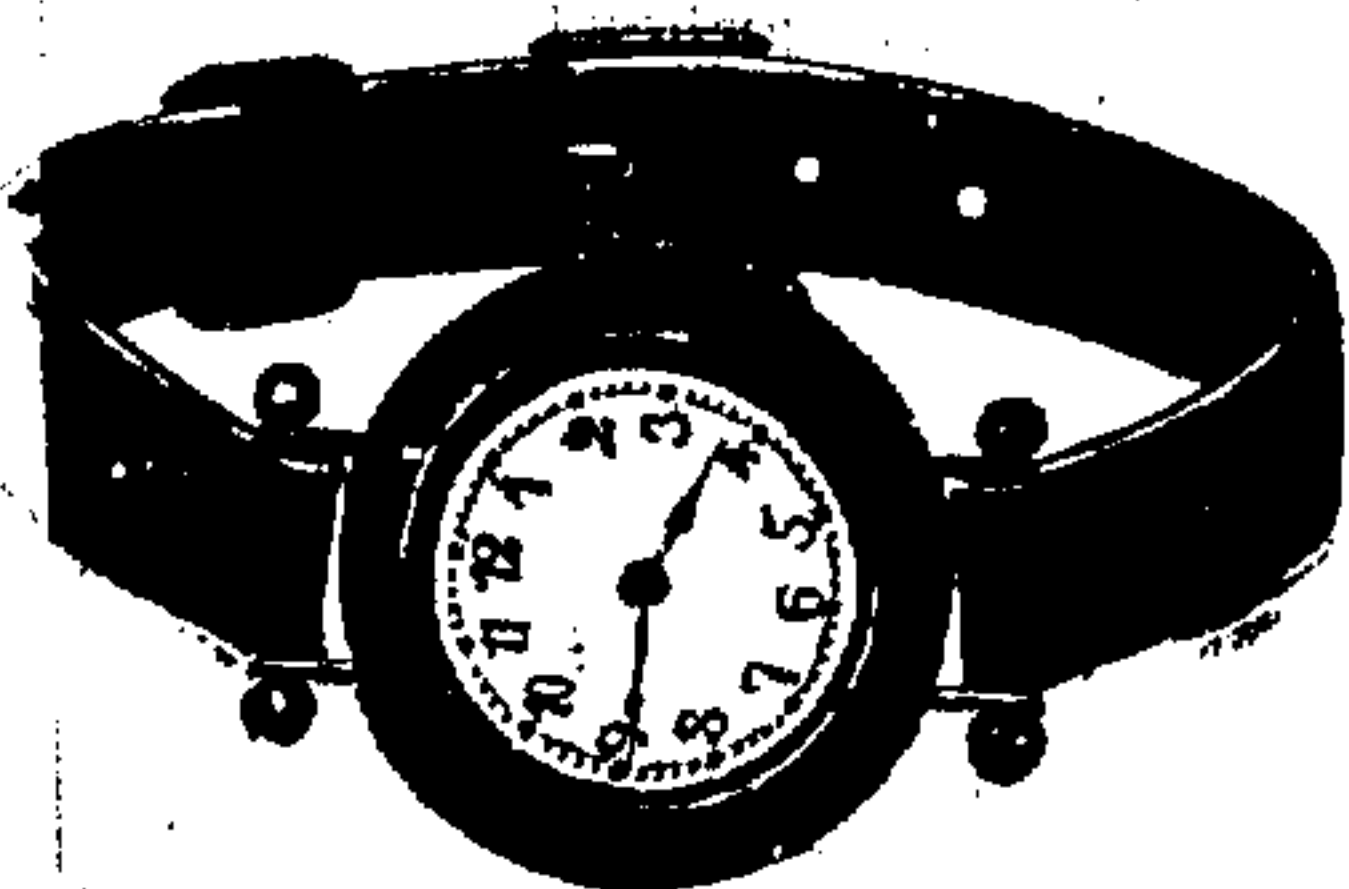
Wien, I., Wollzeile 3. Telephon (Interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Blüthen- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Kery, die Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Siege. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis. 27

kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brascheletts beste Schweizer Fabrikate größter Auswahl zu Original Fabrikpreisen bei

K. JORGO

Wolter, Pola, Via Sergia 21



30 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beiglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt in Gold K 9.—, in Metall emailliert K 8.—, 11.—, in Silber K 11.—, 15.—, in Stahlgehäuse K 7.50, 11.—, in Gold-Double K 11.—, 12.—, 15.—, kar. Gold mit Gold-braschelett K 52.—, 60.—, 80.—, 100.—. 14

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche für Baby vorrätig

Gegründet 1870

Herren-, Damen- und Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hohheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster etc.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

für Herrenwäsche.

MOTORBETRIEB

Grösste Schonung der Wäsche! :: Neueste Maschinen!

Die Wäsche wird nach Art erster Wiener Putzanstalt tadellos wie neu gebügelt und alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung!

Sportartikel

Bettfedern, Daunen und Kapok

Leinen-, Tisch- und Bettwäsche

Tetra-Wäsche

Dr. Gustav Jaegers Wollwäsche

Bade-Wäsche

Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Billige Bettfedern!

1 Kg. graue, gute, gefüllte 8 K, bessere 2 K 40 h; prima halbweiße 8 K 60 h; weiße 8 K; weiße flaumige 8 K 10; 1 Stg. hochfeine schneeweiße, gefüllte 6 K 40 h, 8 K; 1 Kg. Daunenn (Flaum), graue 6 K, 7 K; weiße, feine 10 K; alle feinsten. Brustraum 12 K. Bei Übernahme von 6 Stg. franco.

Fertig gefüllte Betten

aus dichtabgem. roten, blauen, weißen oder gelben Planting, 1 Zudeckel, 180 Bm. lang, 120 Bm. breit, mit samt 2 Kopfkissen, jedes 80 Bm. lang, 60 Bm. breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften flaumigen Bettfedern 16 K, Halbdaunen 20 K, Daunenn 24 K; einzelne Zudeckel 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 8 K 50 h, 4 K. Zudeckel 200 Bm. lang, 140 Bm. breit, 18, 14 K 70 h, 17 K 80 h, 21 K. Kopfkissen 80 Bm. lang, 70 Bm. breit 4 K 50 h, 6 K 20 h, 6 K 70 h. Unterzudeckel, aus Harten gestrichen Gradl, 160 cm lang, 116 cm breit, 12 K 60, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franco. Umtausch gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour.

S. Benisch in Dettenitz, Dr. 28, Böhmen.
Reichhaltigste Preisliste gratis und franco.

Ein schönes Gesicht

mit klarer blendend weißer Haut ohne Sommersprossen und ohne Mitesser bekommt man nur durch Gebrauch der milden **Lilienmilch-Boraxseife** mit Benzoë à 70 h.

Echt nur mit diesem Bilde und dem Namen **ALOIS KNORR & CO, Wien III/4.**
Überall erhältlich! 130

Hygienische Molkerei ex Crifolium

mit der Zentrale Piazza Ninfea 1 (Telephon Nr. 70) und den Filialen: Riva del Mercato, Via Veterani, Via Promontore, empfiehlt den p. t. Kunden:

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt, ins Haus zugestellt. **Feinste Teebutter, garantiert naturecht, Eier, Sauerrahm, Schlagobers, Sauerrahm-Topfen, Honig, Bisquits.**

Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder.

Paula Melč
gewesene langjährige Direktorin.

Nur eingekühlt zu trinken ist der

VERMOUTH BIANCO
HIGH-LIFE

ISOLABELLA

ORIGINAL
Generalvertreter für Oesterreich

S. Clai .: Pola
Via Sergia 13. Telephon 601.

BIENEN-HONIG
geschleudert, garantiert naturecht

Akazien oder Lindon, Versand franco in Blechdosen a 5 kg gegen Nachnahme von **K 8.50.** Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte.

Ungarischer Honig - Export Balatonfökajar Ungarn.

TURUL SCHUHE

ERSTKLASSIGE AUSFÜHRUNG
ERPROBTE PASSFORM
GRÖSSTE PREISWÜRDIGKEIT
SIND DIE BESONDEREN VORZÜGE
UNSERER WELTBERÜHMTEN

TURUL SCHUHFABRIK.
ALFRED FRÄNKEL COM. GES.
GRÖSSTES UNTERNEHMEN SEINER ART
IN DER MONARCHIE.

Verkaufsstelle Pola
Via Sergia 14

Nr. 259 Chevrone Schnürstiefel . . . K 10.-
Nr. 287 Chevrone Goodyear . . . K 13.50
Nr. 6035 Chevrone Goodyear
in Qualität . . . K 16.-

Nr. 92 Box Schnürstiefel . . . K 10.50
Nr. 80 1/2 Chevrone . . . K 11.-
Nr. 6086 Box Amerikan Style . . . K 12.50
Nr. 110 Chevrone Goodyear
in Qualität . . . K 16.-

Nr. 405R Chevrone Knopfschuh K 9.-
Nr. 438 Chevrone Goodyear . K 11.50
Nr. 415 Chevrone Goodyear
in Qualität . . . K 14.-

Nr. 402 Chevrone Schnürschuhe . . . K 9.-
Nr. 401 Chevrone Goodyear K 12.-
Nr. 428 braun Chevrone Goodyear Knäht . . . K 13.-

Nr. 349 Knopfstiefel Chevrone . K 11.-
Nr. 346 braun Chevrone Goodyear K 12.-
Nr. 302 Chevrone Goodyear Knäht . . . K 14.50
Nr. 1656 Lack m. Stoffinsatz K 16.50

DIPLOME D'HONNEUR TURIN 1911
20 000 PAAR WOCHENPRODUCTION.

130 EIGENE FILIALEN.
1200 ARBEITER, ANGESTELTE

Das **Erste Polaer Abzahlungs-Warenhaus**

B. Rausch

POLA
Via S. Felicita 4

empfiehlt zur Frühjahrsaison:

Hochelegante Frühjahrs-Herrenanzüge
Überzieher Sportröcke
Gummi-Regenmäntel
Knabenanzüge
etc. etc.

Cadellos passend!
Billige Preise!
Dauerhafte Ware!

Nebst meinem

Journal-Lesezirkel

empfehle noch meinen **Zeitungsvorschlag**: „Neue Freie Presse“, „Zeit“, „Wiener Journal“, „Kleine Zeitung“, „Vossische Zeitung“, „B. Z. am Mittag“ usw.

Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, für 1 oder 2 Herren, ab 1. Mai zu vermieten. Via Monte Rizzo Nr. 19, p. r. 782

Zu vermieten Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett, Badezimmer und Terrasse. Via Dante 11, Auskunft 1. St. 799

Große Herrschaftswohnung zu vermieten. Anzufragen Via Dittola 31, 1. St. (vormittags). 803

Wohnungen zu vermieten, Via Medolino 50. 00

Sofort zu vermieten zwei neu möblierte Zimmer. Via Tartini 3, Mezzanin. 794

Zu vermieten ein sehr nett möbliertes Kabinett. Via Centide 3, 2. St. 790

Zu vermieten schön möbliertes Zimmer, parkettiert. Via Becubella 7. 782

Zu vermieten große Herrschaftsvilla in der Via dell'Ospebale, bestehend aus 13 Zimmern samt allem Zubehör, schönem Garten, Gas und elektr. Licht. Einzige Partel. Auskunft erteilt Fabian. 770

Zu vermieten ein Balkonzimmer in der Villa Pohl, Monte Paradiso 37. 773

Wohnung mit 3 Zimmern und allem Komfort ab 1. Mai zu vermieten. Haus Borzi, Via Medusa (Querstraße der Via Carlo Desfranceschi). 32

Möbliertes Zimmer, unweit der Marinekaserne, in der Via Metastasio, Ecke der Via Nicolo Tommaso, ist sofort zu vermieten. 147

Zu verkaufen:

Haus mit zwei Wohnungen in der Nähe der neuen Marinebaracken, auch für Geschäft geeignet, zu guten Bedingungen zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Via Giovia 126. 787

Louissaint-Pangenscheidts englische Unterrichtsbriefe, komplett, antiquarisch, zu Kr. 20.— bei E. Schmidt, Foro Nr. 12. 785

Ein Damensattel ist abzugeben. Wo? sagt die Administration.

Neue Kinderwagendecke in moderner Applikationsarbeit (als Geschenk geeignet) ist zu verkaufen. Frau Marie Engels, Frühlingsstraße Blober, Via Veterani 15. 786

Verchiedenes:

Intelligentes Fräulein, der deutschen, böhmischen und französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Kinderfräulein bei deutscher Familie. Anzufragen Riva del Mercato 5 (Molkerei). 801

Amortisations- und kurzfristige Darlehen an Offiziere und Beamte sowie auf Hypotheken werden reell und diskret besorgt. Anfragen unter „Stiefige Bankvertretung“ an die Administration. 802

Ein tüchtiger Zimmermann und ein Maschinenwärter werden sofort aufgenommen F. Pavelic, Via Monti Nr. 3. 793

Restaurant Neptun, 50 Schritte vom Hotel Central und der Via Sergia entfernt, empfiehlt ab heute und täglich frisches Bayerisch-Bier, gute Wiener und italienische Küche sowie schöne billige Fremdenzimmer von Kr. 1.60 aufwärts. 795

Geldbarlehen erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6 Prozent, auch ohne Bürgen, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch „Dadal“ Eskompte-Büro Budapest, VIII, Rakoczi-utca 71. 111

Geldbarlehen, auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskomptebüro, Preßburg, Rossut Lajos-Platz Nr. 29. (Retourmarke erwünscht.) 195

Dalmatienfahrten

Reise und Tourenkarte des Küstenlandes und dessen Inseln K 250. Vorrätig in der 3

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kaffee billiger!

Feinster Soja-Perl-Bohnen-Kaffee, egal gerannt, von vorzüglicher Güte und Ausgiebigkeit. Kein Getreide oder Malz. — Versand nach allen Orten in Oesterreich und Ungarn — Ein Postkolli netto 4 und 1/2 Kilogramm um

K 4.80 franco.

Der billigste und beste kaffeeähnliche Artikel. Bestellsort: Kaffeebrennerei „Saniosa“, Kgl. Weinbergo, 1573, Böhmen. 122

Zwanzig Kronen täglich

und mehr kann sich jedermann durch Übernahme einer **Agentur** auf leichte und ehrliche Weise verdienen. Fachkenntnisse unnötig. Offerten in deutscher Sprache unter A. F. 1345 befördert

Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Herrliche Villa

ein Stock hoch, mit zwei Erkern, drei Balkonen und Ecktürmen, sechs Zimmern, Badezimmer, zwei Küchen, zwei Kellern, Hausmeisterwohnung und zierlichem Garten, gebaut im Stile des Schlosses Miramar, ist um 28.000 Kronen zu verkaufen; die Hälfte von der Sparkasse kann liegen bleiben. Die Villa ist von der Stadt Pottau, mit deutschem Obergymnasium und höherer Töchterschule, 5 Minuten entfernt, daher für Pensionisten wie geschaffen. Die Abbildung der Villa liegt zur Einsicht in der Administration des Blattes auf. Anzufragen bei **Franz Cufek**, Weinhandlung, **Pottau (Steiermark)**.

Zum Selbstkostenpreise verkaufe ich sämtliche Wäsche wegen Auflassung des Lagers: Elegante Watte-Hemden und -Hosen, Strapaz-Chiffon-Hemden und -Hosen, Nachthemden, Tischwäsche, Handtücher, sowie feinste Schweizerstickerien und echte Valenciennes Spitzen (für Kleider und Wäsche) in allen Breiten und Preislagen, so lange der Vorrat reicht. Damenwäsche-Atelier Peklo, Pola, Via S. Michele 24 (3 Minuten von der Port' Aurea entfernt). 12

Marx Email und Fußboden-Blasuren

Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von **Ludwig Marx** bei **Alf. Antonelli, G. Tominz, Giovanni Demori, Giorgio Apollonio** und **Theodor Paulusch, Pola**.



K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien

Aktienkapital und Reserven zirka 246 Millionen Kronen.

Die Filiale in Pola
Clivo S. Stefano 3

empfehlen Ihre Dienste zur Besorgung aller wie immer gearbeiteten in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

- Übernahme von Geldern** gegen Einlagebücher und im Kontokorrent zur bestmöglichen Verzinsung.
- Eskomptierungen** von Geschäfts-Wechseln zu mäßigen Bedingungen.
- Kulantester Ein- und Verkauf** aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.
- Ausführung von Börsenaufträgen** für sämtliche in- und ausländischen Wertpapiere.
- Vermietbare Panzerkassenschließer** (Sales) unter eigenem Verschlusse der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.
- Inkasso** von Wechseln und anderen Wertpapieren.
- Gewährung von Krediten** an Handels- und Industrie-Unternehmungen.
- Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen** auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.
- Versicherung von Losen** und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.
- Übernahme von Wertpapieren** zur Verwaltung und von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.
- Ertellung von Vorschüssen** auf Staats- u. sonstige Wertpapiere.

Kostenlose Nachschau der Ziehungslisten.

sicheres Kassengeschäft.

Durchführung von Vinkulierung oder Devinkulierung von **Militärheiratskautionen**.

Arbeitervor-merkbücher

für **Industrielle** und **Unternehmer** nach Vorschrift des Gewerbeinspektors

„Optimax“-Notizbücher

Rautdrucktempel

„Penkala“-Stifte

Papierhandlung **Jos. Krmpotic POLA** Piazza Carl I